Oberhausen 62 : Interesse an den inneren Wirklichkeiten von Mensch und Gesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bedient sie das Verbandsorgan «Jungmannschaft». Mit der Zeit möchte diese Gruppe aber auch in den Tageszeitungen zu aktuellen Filmfragen Stellung beziehen.
Die überpfarreilichen Aktionen, bei denen der Filmkreis zu Diskussionsabenden mit Filmvorführungen aufruft (Oerlikon: «Warum sind sie gegen uns» — Waidberg/Zürichberg: «Il ferroviere») sind ein weiteres Moment unserer Arbeit.
Unser Filmbulletin hat sich in den letzten Jahren einen ansehnlichen Namen geschaffen. Außer unseren Mitarbeitern erfaßt es auch weitere Kreise. Das Bulletin berichtet über unsere Arbeit, will aber auch Stellung beziehen zu aktuellen Fragen und Filmbildung vermitteln.
Obwohl wir wirklich genügend beschäftigt sind — arbeiten doch alle nebenamtlich — mußten wir uns in letzter Zeit auch noch mit dem Fernsehen auseinandersetzen. Wann diese Gruppe an die Öffentlichkeit tritt, vermögen wir noch nicht zu sagen. Auf jeden Fall wird auch daran gearbeitet. Wir hoffen, in Kürze auch hier wirksam eingreifen zu können.
Dies sind unsere Probleme und unsere Arbeiten, nur kurz angeschnitten und skizziert. Noch liegen viele Möglichkeiten brach. Aber unsere Arbeit ist uns Apostolat: Dienst am Nächsten durch Sorge für den guten Film. Das Kreuz in unserem Signet ist uns Bekenntnis dafür. Nicht ein starres Bekenntnis, denn es hat Platz darin für die Toleranz, des anderen Lebensanschauung zu achten und zu verstehen, nicht aber dafür, die unsere zu verleugnen und uns selbst preiszugeben.

EGF

Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen, Postfach, Zürich 23

Oberhausen 62: Interesse an den inneren Wirklichkeiten von Mensch und Gesellschaft

Filme aus 29 Staaten haben sich an dem Wettbewerb der VIII. Westdeutschen Kurzfilmtage (26. Februar bis 3. März) in Oberhausen beteiligt. Zum erstenmal nicht eingeladen war die «DDR», aus bekannten Gründen. Wer sonst kommunistischen Befehlen untersteht, Kuba einbegriffen, blieb darum ebenfalls weg. Die Lücke wurde bemerkt und bedauert. So reizlos es nämlich all die Jahre war, eine künstlerisch und politisch belanglose DEFA-Auswahl zu besichtigen, in der die bezeichnendsten Stücke fehlten, so aufschlußreich erschien es uns stets, den Formen und Ideen ehrlicher Ostfilme, namentlich der polnischen, zu begegnen, und dies auch dann, wenn in ihnen andere als unsere Überzeugungen wirksam waren. So vertrat diesmal nur Jugoslawien, dessen vorjähriges Niveau die internationale Jury ausdrücklich (wie auch die Leistung Großbritanniens) gerügt hatte, die sozialistische Filmlandschaft, übrigens ohne daß es zu Überraschungen kam. Um so größer konnte ersatzhalber das amerikanische und französische Länderprogramm sein.
Die Bundesrepublik zeigte Arbeiten meist jüngerer Regisseure. Es erwies sich, daß Pohlands nützliche Reportage über hilflose alte Leute im Verkehrsgewühl («Autos von morgen, Straßen von heute, Menschen von gestern») von den repräsentativen deutschen Beiträgen immer noch der erfolgreichste ist. Viel Beifall fanden auch Urchs' «Gartenzwerge», eine hübsch gezeichnete Ironie mit wirtschaftswunderlicher Bedeutung. Man lernte einige unserer sympathischen jungen Filmschöpfer persön-

lich kennen und erfuhr, daß sie sich mit bedeutenden Erwartungen tragen. Ihr gedruckt herumgereichtes Selbstbewußtsein («Wir erklären unseren Anspruch, den neuen deutschen Spielfilm zu schaffen») scheint seine Erklärung allerdings eher im deutlichen Versagen anderer als in der eigenen Leistung zu finden. Immerhin hat sich die Rolle, die die junge, mit den Konventionen unzufriedene Generation überall im neuen Film zu spielen gedenkt, nur zum Besten dieser Kurzfilmtage ausgewirkt. Oberhausen hat seinen Ruf als Aussteller und Förderer des immer wichtiger werdenden «kleinen» Films befestigt. Wir kennen kein aufrichtigeres, kein frischeres, kein anregenderes Festival. Die Zuschauer im Europa-Palast zeichneten sich freilich nicht alle durch Takt und kritisches Vermögen aus. Als der amerikanische Dokumentarfilm über Goebbels eine Szene aus dem antibritischen Hetzfilm «Ohm Krüger» (1941) zeigte, in der heuchlerische Geistliche Gewehre und Bibeln an kniende Neger austeilen, hörte man in einigen Sitzreihen handfesten Applaus. Beifall selbst für Goebbels, wenn's gegen den Klerus geht?
Zum Abschluß der Westdeutschen Kurzfilmtage gab die internationale Jury ihre Feststellungen und Preise bekannt. Es schien ihr bemerkenswert und erfreulich, daß sich in diesem Jahre eine größere Anzahl von Regisseuren «mit den Menschen von heute und einigen ihrer Probleme befaßten». Die Jury erwähnt namentlich die Probleme des Alters und der Einsamkeit. Einer dieser Filme, «Alte Leute», eine nüchterne Interview-Reportage des Dänen Henning Carlsen, erhielt den Preis der Vereinigung der Internationalen Filmpresse. Ein anderer, «Assembly Line» von dem Amerikaner Morton Heilig, wandte sich den psychologischen Beziehungen zwischen Freizeit und industrieller Fließbandarbeit zu; er erhielt den (halbierten) Großen Preis der VIII. Kurzfilmtage und der Stadt Oberhausen. Beide Filme bezeugen in der Tat das offenbar wachsende oder doch reifer werdende Interesse, das die Dokumentaristen an den inneren Wirklichkeiten von Mensch und Gesellschaft nehmen. Daneben gehörte die gespannteste Aufmerksamkeit zwei von jenen ungeplant gelungenen Dokumenten, deren sachliche Beobachtungskraft dem Spielfilm von Natur aus versagt bleiben muß:
Während Ebrahim Golestan mit «Yek atesh — a fire» (Iran) den technischen Kampf gegen das riesige, unnahbare Dauerfeuer einer in der Wüste explodierten Ölquelle schildert, ist «Sonntag», der Schnappschußbericht eines erst achtzehnjährigen Amerikaners, Dan Drasin, vom Einsatz der Polizei gegen demonstrierende Studenten auf dem Washington Square in New York City. Obgleich Drasins Reportage nur aus — freilich überaus überlegt geschnittenem — Bildmaterial ohne jeden fotografischen Glanz und aus Originalgeräuschen bestand, haben wir die aufregenden Möglichkeiten des Unmittelbaren für Film und Fernsehen an keinem anderen der Filme in Oberhausen so nah verspürt. «Sonntag» erhielt denn auch einen der Hauptpreise für die beiden besten Dokumentarfilme. Der andere Hauptpreis fiel einem «soziographischen» Halbstundenfilm des Belgiers Luc de Heusch zu, der eine seit 1895 in einem Bauerndorf bestehende Vereinigung «Freunde des Vergnügens» bei ihrer Freizeitgestaltung, dem Laientheater, beobachtet. Die zweite Hälfte des oben erwähnten Großen Preises traf den französischen Film «Hochzeitstag» (Regie Pierre Etaix und Jean Claude Carrière), der sich von allen anderen durch seinen aus Alltagserfahrungen des Großstädters — Parkschwierigkeiten — gewonnenen Humor unterschied. Den deutschen Beiträgen hielt die Jury vor, daß ihre Texte «hochgestochen und verkrampft wirkten». KB.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Cavaliere senza terra, Il (Kastell der Verräter). Regie: G. Gentilomo, 1958; Verleih: Rex; italienisch. Harmloses italienisches Serienprodukt um einen heldenhaften Ritter, der einen bösen Herzog besiegt und sogar eine Verschwörung gegen den König von Frankreich zunichte machen darf. (II)